

## Leitbild für Queere Bildung e. V.

Wir engagieren uns für eine diversitätsbewusste Bildung in Schule und Jugendarbeit und verorten uns in der Bildungs-, Antidiskriminierungs- und Menschenrechtsarbeit.

Die Wissensvermittlung über unterschiedliche Lebensentwürfe und Begehrensformen sowie über unterschiedliche geschlechtliche Identitäten ist der Kern unserer Arbeit. Dabei geht es uns besonders darum, zum Dialog und respektvollen Nachfragen anzuregen.

Wir möchten über Stereotype und Vorurteile aufklären, gesellschaftlich geforderte Geschlechterrollen hinterfragen, Menschen für ein diskriminierungsarmes und gewaltfreies Miteinander vielfältiger Identitäten sensibilisieren. Dadurch möchten wir größere Wahlfreiheit in Bezug auf die eigene Identität ermöglichen und die sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung stärken.

Die wissenschaftliche Grundlage der Arbeit sind Konzepte einer emanzipatorischen Sexual- und Antidiskriminierungspädagogik. Wir nehmen in unseren Workshops gezielt intersektionale Perspektiven in den Blick, um insgesamt für eine diversitätsbewusste Haltung zu sensibilisieren. Denn Akzeptanzarbeit muss sich grundsätzlich mit Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung beschäftigen und diesen bewusst entgegentreten. Für uns kommen allen Menschen gleiche unteilbare Rechte zu. Der Instrumentalisierung von Akzeptanzarbeit zur Abwertung anderer Gruppen stellen wir uns entschieden entgegen.

Bei all unseren Aktivitäten engagieren wir uns für die Stärkung von Kindern und Jugendlichen sowie den Schutz vor psychischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt und lehnen jegliche Form dieser ab. Wir setzen uns dafür ein, dass in den Strukturen und in der Arbeit von Queere Bildung und unserer Mitgliedsprojekte keine Grenzverletzungen und keine sexualisierte Gewalt stattfinden. Durch Aufklärung über diese Themen und die Bereitstellung weiterführender Informationen (z.B. das Thematisieren von Konsens in unseren Workshops und das Hinweisen auf Beratungsstellen zum Thema sexualisierter Gewalt) tragen wir zur Prävention bei.

Im Zentrum der Workshops steht die gewaltpräventive und vorurteilsreflektierende Begegnung zwischen Jugendlichen und LSBTIAQ+ Personen. Wir versuchen hierfür so viele unterschiedliche Identitäten wie möglich im Team abzubilden und somit geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sichtbar zu machen. Das Element der persönlichen Erfahrung als Grundlage unserer Arbeit ist uns wichtig. Wir setzen daher voraus, dass alle Mitglieder in unseren Projekten bereit sind, zu reflektieren und in selbst definierten Grenzen davon zu berichten, welche Rolle Queerness und Queerphobie in ihrem Leben spielt - sei es als persönliche Erfahrung oder als Erfahrung eines nahestehenden Menschen. Wir streben an, dass sich Lesben, Schwule, Bisexuelle, Asexuelle, Trans\*, Inter\* und Queers gleichermaßen in unserem Netzwerk engagieren und wir darüber hinaus auch andere Differenzlinien/Differenzkategorien repräsentieren, um gemeinsam für Akzeptanz und das Aufzeigen von Diskriminierungsmechanismen einzutreten.

Hierzu stellen wir auch in unserem Netzwerk machtkritische Fragen und analysieren die einflussnehmenden Normen auf unsere Teammitglieder, um ein gleichberechtigtes Engagement unterschiedlicher Identitäten zu fördern. Wir möchten mit unserem Engagement unseren Beitrag zu einer Gesellschaft leisten, in der niemand aufgrund von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Klasse, Sexualität und Geschlecht usw. diskriminiert und ausgeschlossen wird. Dadurch ergibt sich eine Unvereinbarkeit von queerer Bildungsarbeit und der Mitgliedschaft in Organisationen und Parteien, die aktiv gegen eine Gleichstellung aller Menschen arbeiten und sich rassistisch, sexistisch oder klassistisch usw. äußern.

Wir verstehen dieses zivilgesellschaftliche Engagement als verantwortungsvolle und professionelle Arbeit von qualifizierten Freiwilligen und schulen und vernetzen diese. Regelmäßige Fortbildungen und die gemeinsame Reflexion unserer Workshops sind selbstverständlicher Teil der Arbeit.